Aus der Stadt Halle

Der Bankgelderraub in der Franckestraße.

Das freche Räuberstück, das sich am 11. Juni in der Franckestraße vor dem Haus der Landwirte abspielte, ist noch in frischer Erinnerung. Der Banklehrling Heitbecker von der Landkreditbank trug damals in einer Aktentasche 15 000 Mark, die er von der Reichsbank geholt hatte. Vor dem Hause der Landwirte erhielt er plötzlich von hinten einen Stoß. Im gleichen Moment ward ihm die Tasche entrissen. Der Räuber sprang in das Haus der Landwirte, und ein Komplize schloß schnell die Tür zu. Dann floben die Täter durch den Hof nach der Leipziger Straße und entkamen.

Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß sich schon seit vierzehn Tagen an der Reichsbank zwei jüngere Männer herumgedrückt hatten, die öfter den Eingang beobachteten. Die Beschreibung paßte auf den 20jährigen Diener Paul Riede und den 27jährigen Arbeiter Karl Südekum, die damals beide keine Beschäftigung hatten. Als man sich ihrer annehmen wollte, stellte sich heraus, daß sie seit dem Tage des Ueberfalls flüchtig waren. Doch nach kurzer Zeit kehrten sie nach Halle zurück und wurden sogleich verhaftet.

Vor dem Schöffengericht, wo Montag die Sache zur Verhandlung stand, gaben sie zu, seit vierzehn Tagen vor der Reichsbank auf eine passende Gelegenheit zu einem Raube gewartet zu haben. Durch das Haus der Landwirte wollten sie entfliehen. Südekum mußte einen Schlüssel zurechtfeilen, damit sie die Haustür von innen schnell verschließen konnten. Und dann erkoren sie sich den Banklehrling Heitbecker zu ihrem Opfer. Die erbeuteten 15 000 Mark teilten sie.

Südekum erklärte: „Das Geld habe ich auf dem Exerzierplatz unter einem Stein versteckt. Als ich es holen wollte, war es weg." Und Riede gab an: „Ich habe vierzehn Tage in Berlin Lebenschön gemacht, bis eines Nachts ein Mädchen, mit dem ich kneipte, mir 6000 Mark stahl. Da war ich das Geld los!"

Die Verteidiger wollten das Verbrechen als Diebstahl angesehen wissen. Das Gericht stellte Straßenraub fest und verurteilte Riede zu vier Jahren, Südekum zu drei Jahren Gefängnis und zu je drei Jahren Ehrverlust. Mildernde Umstände wurden zugebilligt mit Rücksicht auf die lange Arbeitslosigkeit der Beiden.

g.

Aufwertung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden.

Hat der Gläubiger einer Hypothek, Grundschuld oder Rentenschuld die Leistung (Zahlung) mit Vorbehalt oder in der Zeit nach dem 14. Juni 1922 angenommen, insbesondere auch im Falle der Abtretung, so findet nach den §§ 14 bis 19, 31, 78 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 (RGBl. S. 117) eine Aufwertung nur statt, wenn er den Anspruch auf Aufwertung bis zum 1. Januar 1926 bei der Aufwertungsstelle (Amtsgericht) anmeldet. Durch allgemeine Verfügung des preußischen Justizministers vom 16. September 1925 (JMBl. S. 345) ist zur Erleichterung des Anmeldeverfahrens nach den §§ 16, 17, 31, 78 des Aufwertungsgesetzes der amtliche „Vordruck Nr. 115" eingeführt, der vom Anmeldenden auszufüllen und an die Aufwertungsstelle einzureichen ist. Die Aufwertungsstelle hat die Anmeldung dem Eigentümer des belasteten Grundstücks und dem ihr vom Gläubiger bezeichneten persönlichen Schuldner mitzuteilen durch Zustellung einer beglaubigten Abschrift der Anmeldung (§ 16 Abs. 1 Satz 2 AufG.; Ziffer 4 Allgem. Verfügung vom 16. September 1925). Die hierzu erforderlichen Abschriften soll der Anmeldende mit Benutzung des bezeichneten Vordrucks herstellen und der Anmeldung beifügen.

Vormünder, Gegenvormünder, Pfleger, Beistände, Eltern und Ehemänner werden darauf hingewiesen, die im Interesse ihrer Mündel, Kinder oder Ehefrauen erforderlichen Anmeldungen rechtzeitig einzureichen.

Der Gebrauch und die gewissenhafte Ausfüllung des Vordrucks sind dringend zu empfehlen. Er wird bei den Gerichten unentgeltlich verabfolgt.

Der Klubwirt.

Der Schankwirt E. wurde Klubwirt eines Seglerklubs. Er bewirtete die Klubmitglieder mit Speise und Trank und erhielt vom Klub für sich und seine Eltern freie Wohnung, freie Feuerung und die Nutzung eines größeren Obstgartens. Als er Ende August vorigen Jahres noch einige Klubmitglieder nach Eintritt der Polizeistunde bewirtete, wurde er zur Verantwortung gezogen. Vor Gericht bestritt er, sich strafbar gemacht zu haben, da er nicht als selbständiger Wirt, sondern gleichsam als Verwalter der Klubräume tätig gewesen sei.

Während das Amtsgericht den Angeklagten von der Zuwiderhandlung gegen die Polizeiverordnung vom 27. März 1924 freisprach, verurteilte ihn die Strafkammer zu einer Geldstrafe, da er gewerbsmäßig gehandelt habe, auf alle Fälle habe er für seine Tätigkeit einen mittelbaren, indirekten Gewinn erzielt, indem ihm vom Klub eine freie Wohnung zur Verfügung gestellt worden sei, auch habe er den Obstgarten nutzen dürfen.

Diese Entscheidung focht E. durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, er komme nur als Angestellter des Klubs in Frage und könne nicht verurteilt werden, wenn er Klubmitglieder noch nach Eintritt der Polizeistunde Speisen und Getränke verabfolge. Auf alle Fälle habe ihm das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und und führte u. a. aus ohne Rechtsirrtum sei E. wegen Ueberschreitung der Polizeistunde verurteilt worden. E. habe in den Klubräumen Speisen und Getränke nach Eintritt der Polizeistunde an Klubmitglieder verabfolgt und sei Inhaber der Konzession gewesen. Es liege Ausübung der Schankwirtschaft vor, da er für seine Tätigkeit eine Entschädigung erhalten habe, indem ihm eine Wohnung mit Gartennutzung zur Verfügung gestellt worden sei. Auf das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit komme es nicht an. (1. S. 625. 25.)

Die 1. Ausstellung der Kleingarten-Vereine.

Ein einziger Verein bringt 100 der edelsten Apfel- und Birnensorten. / 50 Dahlienarten.

Im Saale des Schreberheims Halle-Süd ein geradezu beängstigendes Gedränge. In langen Reihen die Einlaß Begehrenden, beinahe wie beim „Anstehen" einst. Wieder und wieder muß gesperrt werden. Dem kritischen Besucher fällt sofort auf, daß es sich hier um eine Veranstaltung eigener Art handelt; eine Ausstellung, bei der geschäftliche Momente völlig fehlen, weil der Kleingärtner nur für seinen Bedarf tätig ist. Weiter verschwindet der Einzelne völlig, er stellt sich und seine Leistungen dem Vereine zur Verfügung und die Vereine wetteifern um den Siegespreis.

Blumen gibt es hier die Fülle, Berge von prächtigem Gemüse und das Obst, das viele schöne Obst! Bringt doch ein einziger Verein 100 der edelsten Aepfel- und Birnensorten, stellt sie zusammen in empfehlenswerte und nicht passende, in gute und faule Träger, Tafel-, Wirtschafts- und neue Sorten, weist auf Krankheiten und Kulturfehler hin usw. Da gibt es selbstgezeugte Veredlungen, da leben alte, die Würzkräuter wieder auf, die einst der Stolz jedes Gartens, jeder Hausfrau unentbehrlich waren, in unserer durch aufdringliche Auslandswürzen abgestumpften Zeit aber leider fast vergessen sind. Da fehlt der Erntekranz nicht.

Bild an Bild reihen sich Erinnerungen an frohe Gartenfeste, an das glückliche Spiel Hunderter von Kindern. „Was mich 20 Jahre Schreberarbeit gelehrt haben"; „Wie mein Garten und meine Familie miteinander wuchsen und gediehen"; man kann wohl kaum sinniger und eindringlicher Zeugnis ablegen von der großen Bedeutung des Kleingartens für alle, die auf einwandfreie Wohnung, Landbesitz und Sommerreise zugleich verzichten müssen, für die Kinder, deren Aufenthalt sonst die Straße wäre. Ein Blumenfreund bringt gegen 50 für den Kleingarten geeignete prächtige Dahlensorten; die Firma Brecht, Cröllwitz, wirbt durch eine Sammlung wundervoller Rosenblüten dafür, daß nach der Kriegsnot diese edelsten Kinder Floras in allen Gärten wieder heimisch werden. Schöne Bildtafeln und die vielseitige Sammlung der hiesigen Hauptstelle für Pflanzenschutz begegnen lebhaftem Interesse. Ein hübsches Tischchen zeigt, was Kinder im hiesigen Schulgärten geleistet haben. Vogelkundige stellten das Leben unserer gefiederten Freunde im Sommer und Winter anschaulich dar.

Dem allen reihen sich die Ausstellungen mehrerer hiesiger Fachgeschäfte an. Wohl kein Besucher kann sich dem Eindrucke entziehen, daß über dieser Ausstellung etwas vom Erntesegen, von dem Frieden des Gartens liegt, ein Hauch von dem stillen Glücke, das der Kleingärtner aus der Scholle hebt und heimwärts trägt.

Das böse Vorurteil.

Trotz aller Konferenzen der Sachverständigen und der Behörden — als einzige Hilfe wider die Teuerung auf dem Fleischmarkt wurde uns doch nur das Gefrierfleisch empfohlen. Ein hochwertiges Fleisch, das in keiner Weise dem Fleisch vom besten einheimischen Mastvieh nachsteht — die amtlichen Stellen haben es uns ausdrücklich nochmals versichert. Aber die Sache kommt nicht recht in Schwung. In den Fleischerläden steht man kaum Gefrierfleisch. Und auf dem Markte war heute auch nur ein einziger Stand, der Gefrierfleisch feilbielt.

Woran liegt das? Immer noch an dem alten Vorurteil. Das Gefrierfleisch ist mit dem Makel jener Zeit behaftet, wo in Deutschland frisches Fleisch knapp und für weite Kreise unerschwinglich war. Es wurde damals vielfach in einer Qualität dargeboten, die den Hausfrauen die Freude daran verdorben hat. Das Vorurteil besteht in allen Kreisen, in den Kreisen der Bessersituierten, in den Mittelschichten und in den Arbeiterkreisen.

Und es ist doch so unberechtigt! Das Gefrierfleisch von heute kann gar nicht verglichen werden mit dem, was uns in der Notzeit manchmal in die Hand gesteckt wurde. Es ist tatsächlich erstklassige Ware.

Merkwürdig — in anderen Städten scheint man das Vorurteil schneller zu überwinden. Aus Frankfurt a. M. z. B. wird uns berichtet, daß sich das Gefrierfleisch dort recht gut eingeführt habe. Es wird dort namentlich vom Mittelstand gern gekauft.

Der Lohnabzug der Kriegsbeschädigten.

Den Kriegsbeschädigten, die nach dem Reichsversorgungsgesetz Rente beziehen, war schon bisher eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages nach dem Prozentsatz der Erwerbsbeschränkung zugebilligt. Nachdem nunmehr das neue Einkommensteuergesetz in Kraft getreten ist, wonach eigentlich auch für Kriegsbeschädigte nur eine Erhöhung des Pauschsatzes für Werbungskosten (15 M. monatlich) in Frage kommen würde, hat sich der Reichsfinanzminister in einer Rundverfügung an alle Landesfinanzämter aus Billigkeitsgründen damit einverstanden erklärt, daß nach wie vor der gesamte steuerfreie Lohnbetrag von monatlich 80 M. um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkungen erhöht wird.

Einen Maikäfer im Fluge

haschten heute einige Kinder an der Saale und brachten das Beutestück im Triumph auf unsere Redaktion. Sie waren sehr enttäuscht, als wir ihnen der Wahrheit gemäß sagen mußten, daß unser Naturkabinett in Maikäfern diesen Herbst überreich besetzt ist. So seien uns neulich aus der Flur Beesen an einem einzigen Tage reichlich ein Dutzend der braunen Gesellen zugeführt worden, die man beim Ausheben einer vier Quadratmeter großen Grube ganz dicht unter der Erdoberfläche gefunden hatte. Auch für Schmetterlinge ist zurzeit noch kein Bedarf.

Naturbeobachter glauben übrigens aus dem massenhaften Vorkommen von Maikäfern dicht unter der Oberfläche schließen zu dürfen, daß der Winter in weiter Ferne ist.

Straßenbahnunfall.

Gestern nachmittag stieß an der Ecke Reilstraße — Kurfürstenstraße ein Straßenbahnwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Motorwagen am Vorderperron stark beschädigt. Ein Insasse des Lastkraftwagens erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf, der Führer des Motorwagens Schnittwunden an den Händen. Fahrgäste sind nicht zu Schaden gekommen.

Der hochmütige Käse.

Auf dem Dienstag-Wochenmarkt konnte man eine Preisherabsetzung für Obst aller Art bemerken. Auch Preiselbeeren waren schon zu 40 Pf. das Pfund zu haben. Gemüse ist nicht billiger geworden, mit Ausnahme von Spinat, von dem drei Pfund 25 Pf. kosteten.

Weniger erfreulich sieht es dort aus, wo man Butter, Mark und Käse kauft. Mark ist seit 14 Tagen um 10 Pfg. pro Pfd. gestiegen, Käse kostete vor gar nicht langer Zeit 70 Pfennige das Pfund, heute 1,05 Mark. Seitdem er unter Glas und Rahmen verkauft wird, ist er hochmütig geworden, der berühmte Hallmarktkäse, und blickt sozusagen von seinem erhöhten Preise ziemlich herablassend auf seine Konsumenten hinunter, die dann vor lauter Respekt es gar nicht wagten, sich an ihm zu vergreifen. Deswegen ist er aber im Geruch nicht lieblicher geworden.

Eier kosten, wie die Händlerinnen klagen, auf den Dörfern 18 Pf. das Stück. Die Händlerinnen erklären, sie könnten nicht mehr länger zu dem Preise von 17 und 18 Pf. verkaufen, weil sie dabei zuzahlen.

Hasen waren um eine Mark das Pfund im Fell in ziemlicher Menge auf dem Markte.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die Wetterlage: Das nordeuropäische Tiefdruckgebiet hat seinen Einfluß weiter nach Süden ausgedehnt. Ein neues Regengebiet ist über Südstandinavien und Dänemark erschienen und hat auch uns Trübung gebracht. Nach kurzer Aufklärung ist wieder Bewölkungszunahme zu erwarten.

Voraussage für Mittwoch: Bei schwachen westlichen Winden veränderlich, jedoch meist bewölkt mit Neigung zu geringen Niederschlägen. Temperaturen unverändert.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, 7. Oktober. 10 Uhr, 4 Uhr, 5—5.15 Uhr, 6 Uhr, 6.15 Uhr. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Leipziger Rundfunkhauskapelle, dazwischen liest Lotte Rostosky Kindergeschichten vor. (Auf Welle 454.) 6.45—7 Uhr: Funkbastelstunde. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Schmidt-Kunz-München: Alpinismus." 7.30—8 Uhr: Vortrag: Werner Zenke, ehem. Assistent am Institut für experimentelle Pädagogik der Universität Leipzig: Die Erforschung des Unterbewußtseins." Traum-Lehre — Symbolik — Sexual-Theorie. 8.15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Alexander László (Klavier), München. Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst. 10—11.30 Uhr: Funkbrettl. Mitwirkende: Mia Rudert (Gesang), Behrens-Quartett, Philipp Hallbauer (Gedichte in sächsischer Mundart) und Rundfunkhauskapelle.

Wenn du 'nen Ueberzieher hast ...

Montagfrüh fand man auf einer Promenadenbank einen herrenlosen Ueberzieher. Er war ziemlich kaput, hatte nur noch einen Knopf und das Futter fehlte gänzlich. Vielleicht gehört er einem der Diebe, die vorige Woche in hiesigen Gastwirtschaften sich neue Ueberröcke verschafften.

Unser Rohrspatz, dem Diebe schon einmal einen Ueberzieher geklaut haben, dichtet dazu:

Wenn du 'nen Ueberzieher hast,
So danke Gott und sei zufrieden,
Und wenn er dir auch nicht gut paßt,
Es paßt uns manches nicht hienieden.
Gehst du wohin, zu Skat, zu Bier,
Willst du dich einmal unterhalten,
Bot die Gelegenheit man dir,
Um dich politisch zu entfalten.
Hat „Sie" des Hauses Schlüssel mal
Ganz ausnahmsweise ausgehändigt,
Willst du nach langer Tage Qual,
Mal Mensch sein, frei und ungehändigt,
Vergiß den Ueberzieher nicht.
Und laß' ihn nicht aus deinen Augen,
Denn ab und zu gibts einen Wicht,
Dem mag er zum Verkloppen taugen.
Kommst ohne Rock du dann nach Haus
In deine friedlich' stille Kammer,
Dann sankt man dich noch tüchtig aus.
Sitzt eben auf der Welt ein Jammer!

Rohrspa.

Nußbaum-Modeschau.

Am Montag nachmittag hatte sich das Kaufhaus Nußbaum gerüstet, um im Neumarktschützenhaus den Hausfrauen einen kleinen Einblick in die reichhaltige Auswahl ihrer letzten Modeschöpfungen zu gewähren. Einige einführende Worte machten die Hausfrauen noch mit den Einzelheiten und den Farbentönen der Herrscherin Mode vertraut.

Das Nachmittagsstraßenkleid besteht aus Stoffen von Kasha, Kips oder Zibeline. Es dominieren die Farben rotbraun, rosenholz und lila in allen Tönen. Als Besatz verwendet man Tresse, Stickereien, Spitzeneinsätze (auch Formenplissees) und viel Pelz.

Die sonstigen Nachmittags- und Abendkleider bestehen aus schmiegsamen Seiden (crêpe de Chine, crêpe Georgette, crêpe marocaine) und bevorzugen Lavendel-, Orchideen- und lila Farben. Dann wurde die allerdings nicht übertreibende Behauptung aufgestellt, daß „bei den Mänteln der maskulene Einschlag überwunden sei". Der Ausschnitt ist bei allen Kleidern oval oder spitz, nie rund. Die Abendkleider kennen keine Aermel mehr. Zu besonders festlichen Gelegenheiten werden „um den Bubikopf zu verdecken" (!!!) zum Kleid passende Perücken getragen. Besonders gefallende Modelle:

[illegible] fliederfarbiges Georgettekleid mit Perlstickerei und ein aprikosenfarbiges crêpe de Chinekleid mit Perlstickerei und dazu passendem Hut mit Paradiesreiher.

Gleichzeitig mit der Modeschau war eine Ausstellung verbunden. In erster Linie stach die geschmackvolle Dekoration der Fa. Nußbaum, die Kleider, Spitzenshawls, Kissen, Hüte usw. ausgelegt hatte, ins Auge.

Die Firma Aguma pries ihren Gerstenkaffee in kleinen Päckchen an, ein anderer Stand den Schuhkreme Erdal und Bohnerwachs Omark. Anderswo war ein Turmbau von echter Schwerdter Kernseife und Seifenpulver errichtet, hier lockte Held's Weltruf Heldenstern-Margarine, dort fein säuberlich unter Glasverschluß Bettfedern von Kreß u. Co. Die Firma Hausen war mit Plauener Gardinen und Wäsche vertreten, Puppendoktor Krolow mit niedlichen Puppen und von Maggis Fleischbrühe konnte man gleich eine Kostprobe bekommen. Geschmackvoll sah auch ein Aufbau von Most-Pelzen aus.

Der Riesendampfer „Columbus".

Mit Staunen verfolgt Deutschland und mit ihm die ganze Welt den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte. In wenigen Jahren sind nach der Ablieferung der größten Schiffe an das feindliche Ausland einige Riesendampfer entstanden, die mit Vorliebe auch von Ausländern benutzt werden, weil sie an Sicherheit, Schnelligkeit und Einrichtung die Dampfer der anderen Nationen weit übertreffen. Kapitän Speckmann vom Norddeutschen Lloyd erklärte am Montagabend in fesselnder Weise einen äußerst interessanten Film über den Lloyd Dampfer „Columbus". Der Film führt den Bau des Riesendampfers anschaulich vor Augen. Man sieht, wie sich ein Teil an den anderen zum Schiffsrumpf fügt. Ungeheure Platten werden von Kränen hinab zu winzigen Menschen gelassen, die sie an- und aneinanderfügen, bis der stolze Bau vom Stapel laufen kann.

Wir machen eine Fahrt in diesem schwimmenden Luxushotel mit, besuchen die Speisesäle, die Küchen, die Vorratskammern, in denen ungeheure Mengen Lebensmittel aller Art aufgespeichert sind. Fahren doch gegen 3000 Menschen auf dem Columbus. Die Fahrt geht gen Amerika. Lustiges Leben herrscht an Bord, und abends geht in wunderbarer Pracht die Sonne unter. Hafen von Newyork! Gigantisch ragen die Wolkenkratzer in die Höhe, die Freiheitsstatue begrüßt die Einwanderer. Wir kommen in ein amerikanisches Luxushotel und bekommen einen Begriff von dem Lande der unbeschränkten Möglichkeiten. Dieser Film ist spannend von Anfang bis zu Ende. Kapitän Speckmann spinnt ein echtes Seemannsgarn dazu, so daß die Vorführung, die am Dienstag und Mittwoch wiederholt wird, nicht nur belehrend, sondern auch unterhaltend verläuft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19251007029/fragment/page=0001

Schubert-Abend.

Willy Sonnen;
am Klavier Frau Annie Sonnen-Neubronner.

Als Schubert mit 30 Jahren die „Winterreise" in Töne faßte, war er meist in melancholischer Gemütsstimmung. Vielleicht ahnte er schon im Februar 1827, daß ihm nur noch eine kurze Spanne Zeit blieb, um das Tiefste und Genialste zu sagen, was ihm noch auf dem Herzen lag. Vielleicht umwehten ihn schon damals die Schauer des nahenden Todes. Daher der geradezu beispiellose Schaffensdrang, in dem er innerhalb eines Jahres eine ganze Anzahl seiner bedeutendsten Tondichtungen aufs Papier warf.

Schubert selbst hat diesen Lieder-Zyklus als „schauerlich" bezeichnet, und es dürften wohl diese 24 Gesänge, in denen Trostlosigkeit, tiefstes Weh und Trauer vorherrschen, kaum einmal ein Seitenstück in der Geschichte aller Völker finden. Daß der Wortdichter Wilhelm Müller wie der Tondichter Franz Schubert in so jungen Jahren einem derartigen Stoffe Leben und Form gaben — Wilhelm Müller starb als Dreiunddreißigjähriger — steht jedenfalls einzig da.

Einen solchen Liederkreis tiefschürfend zu erschöpfen, ist nicht jedem Sänger gegeben; denn er setzt ein unglaublich feines Einfühlungsvermögen voraus. Willy Sonnen, den wir noch vom „Sonnenstürmer" her in bester Erinnerung haben, könnte ein vorzüglicher Interpret werden. Noch ist er es nicht: er nimmt auch zu wenig Rücksicht auf die Raumverhältnisse des Saales — ein Künstler mit einer so mächtigen Stimme dürfte nur in großen Konzertsälen auftreten, da hier der al fresco-Stil seiner Gesangsweise nicht so stark in die Ohren fällt. Vielleicht war der hier beliebte Künstler auch nicht glänzend disponiert: manche Stelle bekam so einen rauheren Charakter als oft angebracht war. Hier und da ließ auch die Intonation manchen leisen Wunsch offen. Alles in allem aber war es eine hochachtbare Leistung, die leider nur zu wenig von Frau Sonnen-Neubronner am Jbach-Flügel unterstützt wurde. Sie setzte sich nicht selten über Schuberts ausdrückliche und deutliche Vorschriften hinweg und vermochte nicht ganz dem hohen Fluge der musikalischen Gedanken zu folgen.

Martin Frey.

*

Einen Lieder- und lustigen Vortragsabend veranstaltete am Montag im Saale der Loge zu den 5 Türmen der Kaufmännische Verein. Wenn auch das Programm keinen besonderen Charakter aufwies, so standen die Darbietungen auf beachtlicher Höhe. Konzertsängerin Gertrude Bauer-Weber (Leipzig) brachte Lieder von Verdi, Reger und Johann Strauß, hervorragend begleitet von Kapellmeister Hilmar Weber (Leipzig), mit schöner Koloraturstimme wundervoll zu Gehör. Den lustigen Teil des Programms [illegible] Leipzig mit Werken von Jons, Moskowski, Ertlinger und eigenen Sachen. Seine niedlichen Schnurren, die er glänzend vortrug, verließen nie ein gewisses literarisches Niveau und erweckten laute Heiterkeit. Die Künstler, die sich wiederholt zu Zugaben verstehen mußten, wurden von den zahlreichen Mitgliedern und Freunden des Kaufmännischen Vereins stürmisch gefeiert.

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag nach einem Grundstück in der Gr. Steinstraße gerufen, wo in einem Kontorraum durch Kurzschluß der elektrische Zählerkasten in Brand geraten war. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Silberne Hochzeit. Der in Autlerkreisen wohlbekannte gerichtliche Sachverständige für den Landgerichtsbezirk Halle (Saale) Max Schachtschabel, begeht mit seiner Ehefrau am 7. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.

Der Provinzverband Sachsen des Verbandes der Hilfsschulen Deutschlands hält am 13. Okt., 9 Uhr vormittag, in Halle (Saale), Stadtschützenhaus (Roter Saal) seine erste Tagung ab. Es werden sprechen: Geh.-Rat Prof. Dr. Ziehen über die Möglichkeit der erzieherischen Beeinflussung Schwachbegabter nach der Schulentlassung, Stadtmedizinalrat Dr. Schnell über Hygiene des schwachbegabten Schulentlassenen und Hilfsschulrektor Breitbarth über Mittel und Wege zur zweckmäßigen Eingliederung Schwachbegabter in das Wirtschaftsleben. Am Nachmittag findet eine geschäftliche Sitzung statt. Gäste sind willkommen.

Christl. Verein Junger Männer, Geiststr. 29. Dienstag, 6. Oktober, abends 8½ Uhr Evangelisationsvortrag von Herrn Oberverwaltungsgerichtsrat v. d. Decken-Dresden, „Wissen ist Macht". Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Die Mitteldeutsche Wärmestelle E. V., hält in Halle am Freitag, den 16. Oktober, im großen Hörsaal des physikalischen Instituts der Universität eine Tagung ab mit folgendem Programm: Oberingenieur H. Uhlein, Badischer Revisionsverein, Mannheim: Erfolge mit Gegendruckbetrieben in verschiedenen Industrien und die Verwertung der Ueberschußenergie." Direktor Dr. Ing. J. S. Cammerer, Berlin: „Grundzüge neuzeitiger Wärmeschutztechnik in der Industrie." Mitteilung über selbsttätige [illegible] **Kampf um die** [illegible] Heizungstechnik.

Stadttheater. Am heutigen Dienstag, 7½ Uhr, „Trieschübel". Mittwoch „Der Troubadour". Donnerstag zum ersten Male in Halle „Die Bajadere", Operette von Emmerich Kalmann. Freitag, 8 Uhr, Uraufführung des Schauspiels „Konsul Blaubart" von Hans Sturm unter Regie des Intendanten. Sonnabend „Judith". Sonntag, vormittags 11½ Uhr, 1. Musikalische Morgenfeier (Richard Strauß) anläßlich der hiesigen Erstaufführung des Intermezzo. Sonntag, nachmittag 3 Uhr, „Der Troubadour", abends 7½ Uhr, erste Wiederholung von „Bajadere".

Im Thaliatheater kommt am Sonntag abend noch einmal Fuldas Lustspiel „Die Jugendfreunde" zur Aufführung.

Kurhaus Wittekind. Morgen, Mittwochnachmittag Konzert vom hallischen Sinfonieorchester. Abends Gesellschaftsabend mit Tanz. Donnerstag 5 Uhr-Tee mit der Kapelle Frauendorf.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Pfdpfg. für die Zeile aufgenommen.

Kavallerieverein Generalfeldmarschall v. Mackensen. Monatsversammlung Mittwoch, 7. Okt., 8 Uhr, Vereinslokal.

Verein ehem. 75er. Monatsversammlung am Donnerstag, 8. Okt., im Stadtschützenhaus. Letzte Besprechung des Reichskriegertages (18. Okt.) in Leipzig. Kameraden, die sich zur Teilnahme gemeldet haben, werden bestimmt erwartet. Ausgabe der Festkarten und Festabzeichen für Leipzig.

Wehrwolf, B. d. M. u. Frtkg., Ortsgruppe Halle. Die gesamte Ortsgruppe tritt am Mittwoch, 7. Okt., abends 8 Uhr in der Turnhalle der Taubenschule zum Generalappell an. Erscheinen sämtl. Kameraden ist Pflicht.

Verein ehemal. Preuß. Garde. Am Mittwoch, 7. Okt., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Nikolaus. Zwecks Empfangnahme der Karten zum 1. Reichskriegertag in Leipzig ist das Erscheinen aller Kameraden unbedingt erforderlich.

Verein der Schleswig-Holsteiner. Monatsversammlung am Mittwoch, 7. Okt., abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Schultheiß", Merseburger Str. Freunde und Gäste willkommen.

Königin-Luise-Bund, Bez. Süd. Donnerstag, den 8. Okt., abends 8 Uhr, Versammlung im Haus der Landwirte, Frankestraße.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hält am Mittwoch, 7. Okt., abends 8 Uhr, im großen Saale des „Neumarktschützenhauses" eine Versammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Die wesentlichen Bestimmungen des neuen Aufwertungsgesetzes, 2. Reparaturhypotheken, 3. Bericht über den Zentralverbandstag in Marburg, 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Stiftsb Halle, e. V. Die Jahreshauptversammlung des Oberharzer Stiftsbb findet am 11. Oktober, vorm 9 Uhr, in Hohenelbe statt. Die Mitglieder sind zur regen Teilnahme eingeladen. Quartiere [illegible] Der Vorstand. [illegible] Kuchen, Kaffee, [illegible] zum im zentraler gelegenen Lokale anzumelden, das zimmer mit Fernsprech für 2,50 M. bietet. — Die Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe findet am 23. Okt. im Neumarktschützenhause statt.

Mitteldeutscher Handwerkerbund, Ortsgruppe Halle. Am Mittwoch, 7. Oktober, findet abends 8 Uhr im unteren Saale des Stadtschützenhauses unsere außerordentliche Mitgliederversammlung statt. (Referent: Dr. Seibel, Erfurt.) In Anbetracht der gegebenen wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Handwerksmeisters, pünktlich zu erscheinen.

Plattdütsche Gill to Halle. Gillabend 8. 10., lütt Vergnügen 24. 10. Gäst willkamen.

Christlicher Verein Junger Männer, Geiststr. 29. Evangelisationsvorträge von Herrn Oberverwaltungsgerichtsrat v. d. v. d. Decken (Dresden). Mittwoch, 7. Okt., abends 8,15 Uhr: „Liebe ist Macht". Freitag, 9. Okt., abends 8,15 Uhr: „Glaube ist Macht". Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Sonderveranstaltung der Volksbühne. Am Sonnabend, 17. Oktober, findet abends 7½ Uhr das erste Gastspiel des Mitteldeutschen Landestheaters statt. Zur Aufführung gelangt der Urfaust, die ursprüngliche Fassung von Goethes Faust. Mit dem Werk eröffnete das Landestheater die diesjährige Spielzeit auf das erfolgreichste. Die Spielleitung liegt in den Händen Ernst Reschkes, von dem auch die Bühnenbilder stammen. Die Vorstellung findet im Thalia-Theater statt. Karten zu 1 M. werden ab 6. Oktober in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, täglich von 9—1½ und 3—5 Uhr, ausgegeben.

Geschäftsverkehr

Walhalla-Theater. Die hervorragenden Leistungen des gegenwärtigen Spielplans begeistern allabendlich die zahlreichen Besucher des Walhalla-Theaters. Hermann Mestrum erzielt wahre Lachsalven, ebenso Mackwens mit „Alles in Trümmer". Torino entzückt durch seine hochkultivierte Jongliertkunst jeden Kenner dieser edlen Artistik. Zur Bereicherung des glänzenden Programms ist Käte Mann vom Bürgertheater Wien zu einem Gastspiel verpflichtet worden. Die beliebte Sängerin hat sich im Sturm die Herzen des Publikums erobert. 100 Saltomortales in 100 Sekunden bedeutet eine noch nie dagewesene Sensation allerersten Ranges. Imitationen in der vollendeten Art Len Morris existieren nicht zum zweiten Male. Nicol und Martin bieten in ihrem Genre Unübertreffliches, vereint in Komik und seriöser Arbeit. Strahlmores Darbietung erregt berechtigtes Staunen und Bewunderung. Carry und Hartwells exzentrischer Akt ist gediegenste Arbeit im humoristischen Rahmen. Alles in allem — Hochkultur!

Zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Was ist beim Zusammenwohnen mit Lungenkranken zu beachten?

Die Fürsorgestelle des hallischen Ortsvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose wendet sich mit folgender Aufklärung an die Oeffentlichkeit:

Als Ansteckungsstoff Tuberkulose bezeichnen wir die Lungentrankten, die Bazillen entleeren; als Ansteckungsfähige diejenigen, von denen zu erwarten ist, daß dies in absehbarer Zeit geschieht. Dabei wissen wir, daß vor allem feuchte Katarrhe, also das, was man gemeinhin als Erkältung bezeichnet, die Ansteckungsgefahr für die Umgebung erhöhen.

Zur Abwehr der Ansteckungsgefahr durch diese Kranke bedarf es zuerst ihrer gründlichen Belehrung und der ihrer Umgebung. Die geschieht durch die Fürsorgerin der Tuberkulosefürsorgestelle, vor allem aber durch den behandelnden Arzt. Die Belehrung bezieht sich auf den Umgang mit Auswurf, das Verhalten beim Husten, die Erklärung über das Zustandekommen der Ansteckung und auf die sich daraus im einzelnen Fall ergebende Verhütungsfürsorge.

Die Tuberkelbazillen gelangen in den Körper des Gesunden 1. durch Einatmen der vom Kranken beim Husten, Niesen oder Sprechen versprühten bazillenartigen Tröpchen; 2. durch Einatmen von bazillenhaltigem Staub, sowie 3. durch Verschlucken von verschmiertem Auswurf, Tröpchen oder Staub. Die Unschädlichmachung des Auswurfs geschieht durch sein Entleeren in mit Wasser oder Desinfektionsmittel gefüllte Gefäße (Spucktassen) bei bettlägerigen Kranken, bei umhergehenden durch Benutzung einer Spuckflasche. Der Auswurf kann in den Ausguß (kräftig nachspülen) entleert werden. Reinigung der Spuckgefäße mit heißem Wasser! Zur Desinfektion benutzt man am zweckmäßigsten Alkalisol, Parmetol, oder Chloramin in 5 Prozent Stärke. Gebrauchsanweisung in der Fürsorgestelle erhältlich.

Taschentücher und Bettwäsche werden zweckmäßig in dem nach innen gewendeten Kopfkissen des Kranken gesammelt, um später durch Kochen der Wäsche und Plätten entseucht zu werden.

Der Kranke soll die Beseitigung des Auswurfs und die Reinigung der Spuckgefäße solange als irgend möglich selbst besorgen. Danach muß er sich selbst und die Stelle, an der die Reinigung vorgenommen wurde, gründlich säubern. Auf keinen Fall darf diese Arbeit einem Kinde übertragen werden.

Die Tröpfchenansteckung läßt sich vermeiden oder wirkt nur ansteckend, wenn der Gesunde sich in der Mitte des Streukegels befindet und gleichzeitig so nahe bei dem Kranken, daß die Entfernung geringer als 1 Meter ist. Daher lautet die Vorschrift: „beim Hustenstoß armweiten Abstand vom Gesunden, Kopf zur Seite wenden, Hand vor den Mund."

Ansteckungen durch Sprechen kommen meistens nur dort zustande, wo kranke Erwachsene Kinder auf den Schoß nehmen, um sie zu beruhigen, sie zu belehren oder ihnen etwas vorzusingen.

Quellen für die Staubansteckung sind: 1. verdrockneter Auswurf; 2. verdrockete Hustentröpfchen am Boden und an anderen Gegenständen, vor allem an Möbeln; 3. verdrockneter Auswurf und Hustentröpfchen an Stoffen (Taschentuch, Anzug, Kopfkissen, Bettdecke.) Naturgemäß haben die Hustentröpfchen die größte Dichte und die massigste Möglichkeit der Verbreitung in der unmittelbaren Nähe des Kranken. Besonders gefährlich ist daher die Gegend von Fußboden, Tisch und sonst in seiner Nähe befindlichen Gegenständen. Hier ist nach Eintrocknen der Hustentröpfchen die Gefahr am größten. Da das Sonnenlicht schon innerhalb 1 Stunde, das Tageslicht allerdings je nach seiner Stärke erst nach 2—10 Tagen die Tuberkelbazillen unschädlich macht und abtötet, so kann die Gefahr bei Einwirkungsmöglichkeit des Lichtes dadurch erheblich verringert werden. Es ist aber unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß den Kranken durch Bewohnen der sonnigsten Ecke es möglich ist, sich der meisten Lichteinwirkung beim Aufenthalt im Hause zuzusetzen. Er muß stets dazu gehalten werden, die schützende Wirkung des Tageslichts für seine Umgebung nutzbar zu machen.

Die Gefahr ist naturgemäß am größten, je näher sich der Atmende dem Fußboden befindet (also Kleinkinder, Kriechkinder insonderheit!) Denn die Staubwolken erheben sich durch Türöffnen, durch Zug, wehende Kleider gewöhnlich nur zu einer gewissen Höhe, am ehesten zu der, in der das Kind zu atmen gewöhnt ist.

Besonders gefährlich ist die Bildung flugfähigen Staubes von Auswurfsteilen und Hustentröpfchen, die an Stoffen, Webwaren haften, also am Werkzeug, Anzug, Taschentuch usw., weil dieser Staub besonders lange schwebt.

Die Eintrittspforte für die Schmieransteckung ist zumeist der Magen-Darmkanal. Von größeren Ansteckungsmöglichkeiten, die in solchen Massenübertragungen ihre Ursache haben kann, seien genannt: 1. Das Zusammenschlafen von Kranken und Gesunden in einem Bett; 2. die Benutzung eines verunreinigten Taschentuches zur Reinigung von Mund und Nase bei Kindern; 3. das Küssen; 4. Benutzung des vom Kranken benutzten ungereinigten Eß- und Trinkgeschirrs; 5. Kotauen der Speisen und Anfeuchten des Schnullers mit dem Munde.

Wie der Kranke die Umgebung und diese sich selber vor Uebertragung mit Tuberkulose schützt, wird im nächsten Aufsatz behandelt werden.

In der Fürsorgestelle des Ortsvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose, Salzgrafenstr. 1, werden hallische Einwohner fachärztlich auf Tuberkulose untersucht. Wer bereits in ärztlicher Behandlung steht, bedarf der Ueberweisung des behandelnden Arztes. Anmeldung zur ärztlichen Sprechstunde täglich, außer Sonnabends, nachmittags von 3½ bis 5½ Uhr.

Handelsblatt

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreise-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhofe zu Halle vom Montag, den 5. Oktober für 50 kg Fleischgewicht in Goldmark:

Gattung		I. höchster Preis	II. mittelpr. Preis	III. häufigst. Preis	Bemerkungen
Ochsen		100	55	94	64
Bullen		100	88	95	—
Kühe		103	52	92	—
Jungrinder		90	80	85	—
Mastkälber		—	—	—	—
Saugkälber	einschl. Lungen u. Leb.	110	90	105	—
Hämmel, Mastlämmer		100	100	100	—
Schafe		95	75	85	—
Schweine einschl. Mittel- und Geschlinge		122	115	120	—

Marktkleinhandelspreise am 6. Oktober

für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafeläpfel	15—45	Kabeljau	45
Kochäpfel	10—15	Heringe, Schotten	40—45
Tafelbirnen	15—45	Bückflinge	50
Kochbirnen	10—20	Schellfisch, geräuch.	60
Pflaumen	30—40	Seelachs, geräuch.	60
Preiselbeeren	40—45	Aal, geräuchert	400
Tomaten	25—45	Gänse	100—150
Weißkohl	4—5	Enten	110—150
Rotkohl	10	Hühner	100—150
Wirsingkohl	10—15	Tauben	Stück 70—90
Blumenkohl	Kopf 20—120	Fasanen	250—350
Grüner Salat	Kopf 10—20	Kaninchen	100—110
Mohrrüben	8—10	Rindfleisch	60—90
Kohlrabi	Kopf 4—6	Molkereibutter	St. 125—140
Zwiebeln	8—10	Bauernbutter	Stck. 115—125
Grüne Bohnen	30—60	Quark	40—45
Wachsbohnen	60—70	Käse	75—105
Salatgurken	Stück 10—25	Mies	50
Radieschen	Bund 10	Kartoffeln	3,5—4,3
		Eier	Stück 15—18

Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Halle.

Berliner Produktenbörse vom 5. Oktober

1000 kg		In Goldmark.)		Für 100 kg	
Weizen, märk.	201	205		Erbsen, Viktoria	26,00—31,00
Roggen, märkischer	145	148		Kl. Speiseerbsen	26,00—28,00
mecklenb.	—	—		Futtererbsen	21,00—24,00
Sommergerste	206	230		Peluschken	—
Wintergerste	169	174		Ackerbohnen	—
Hafer, märk.	175	183		Wicken	22,00—25,00
Mais, lo Plata	—	—		Blaue Lupinen	—
loco Berlin	—	—		Gelbe Lupinen	—
Mehl, 70% (D-8.)				Seradello, neue	—
Weizenmehl	26 75	30,50		Rapskuchen	14,50
Roggenmehl	21,00	23,25		Leinkuchen	21,00
Weizenkleie	9,70	9,90		Trockenschnitzel	10,00—10,50
Roggenkleie	8,70	8,90		Soja-Schrot	20,00
Raps 1000 kg	—	—		Tortmehle	8,00—8,20
Leinsaat (1000 kg)	—	—		Kartoffelflocken	14,80—15,20

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 5. Oktober.

Auftrieb: 519 Rinder (115 Ochsen, 208 Bullen, 83 Kalben, 173 Kühe), 270 Kälber, 1248 Schafe, 2027 Schweine, zusammen 4124 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 14 Rinder, 12 Kälber, 14 Schafe, 149 Schweine.

Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorher		heute	vorher
Ochsen: 1. Kl.	56—62	—	Kälber: 1. Kl.	—	—
2. Kl.	42—55	42—54	2. Kl.	80—88	78—85
3. Kl.	30—41	28—41	3. Kl.	69—79	60—77
4. Kl.	—	—	4. Kl.	60—68	45—59
Bullen: 1. Kl.	54—58	54—59	Schafe: 1. Kl.	55—62	—
2. Kl.	47—53	47—53	2. Kl.	35—54	38—55
3. Kl.	38—46	38—46	3. Kl.	20—34	20—37
Kühe: 1. Kl.	56—62	—	Schweine:		
2. Kl.	54 60	—	1. Kl.	90—92	92—94
3. Kl.	40—53	40—53	2. Kl.	93—96	95—99
4. Kl.	26—39	28—39	3. Kl.	84—89	86—91
5. Kl.	20—27	20—27	4. Kl.	80—83	80—85
			5. Kl.	80—83	80—85

Beste Fleischsorten über Notiz Notiz.

Geschäftsgang: Rinder, Schafe und Schweine langsam Kälber gut. Lebendstand: 50 Rinder, 211 Schafe und 132 Schweine.

Metallnotierungen.

(In Goldmark). Berlin, 5. Oktober 1925.

Notierungen der Kommiss. f. d. Deutsche Elektrolytkupfernotiz. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.)

Elektrolytkupfer wire bares promt cif Bremen oder Rotterdam 137.25

Notierungen der Kommiss. d. Berliner Metallbörsenvorstandes

Raffinadekupfer 99—99,3% . . . . . —

Hüttenweichblei . . . . . —

Original-Hüttenzinkblock Preis im freien Verkehr 0.755—0,765

Hüttenzinkblech ab Dtsch. Hütte, Rs. o. Finkhüttenq. —

Remetteb-Blattzinkblock o. handelsübl. Belschaftsnb. 0.655—0,665

Original-Hüttenaluminium 98—99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren . . . . . 2,35—1,40

desgl. in Walz- oder Drahtbarren . . . . . 2,45—2,50

Banka-Zinn Straits-Zinn, Australzinn, in Verk.-W. —

Hüttenzinn mindestens 99% . . . . . —

Reinnickel 98—99% . . . . . 3,40—3,50

Antimon-Regulus . . . . . 1.29—1,31

Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 Kilo . 98,00—99,00

Leipziger Börse vom 5. Oktober

Allg. Dtsch. A.	80.00	Lpz. Kammgarn	165.0.	Sachsenwerk	54.00
Chemn. Spinnerei	85.00	Piano Zimm.	76.00	Schönherr	78.50
Chromo-Papier	42.00	Werke Pittler	119.5	Sondm. & Stier	—
Crölw. Papier	—	Trikotagen	119.0	Stöhr & Co.	102.00
Dürfeld, Karl	90.00	Wollkämmer	—	Thüringer Gas	30.00
Jenaer Glaswerke	4.00	Gottfr. Lindner	49.00	Textil. Clavier	12.00
Halle Wäscher	50.25	Mansfeld	61.0.	Thüringer Gas	57.50
Hartmann	73.00	Meeran, Eg. Sp.	53.0	Wolle	79.00
Hugdf. Ladw.	38.00	Nordd. Wolle	93.5	Fittel & Krüger	121.00
Jag. Maschinen	—	Polmets auxo	—	Erkrath Wkzg	73.00
Köthler Zuck.	107.00	Pentzer Masch	22.00	Wotanwerke	31.50
Landw. Kulaw	47.5.	Riebeck Braue	74.75	K. Metzeler-Mühl	36.50
Lpz. Baumwoll	145.00	Riquet & co.	53.00	Kummers Mühl	28.00
Bodbritzsch	55.00	Reinsch. & Pilz	45.00	Zimmerm. Ch.	17.00
Gummi . .	20.00	Rositz. Zucker	34.00		

Hallischer Witterungsbericht. 5. 10. 9 Uhr abends. 6. 10. 7 Uhr morgens. Barometer Mittelwert 762.0. 762.1. Thermometer C. 11.5 12.6. Rel. Feuchtigkeit 65 % 67 %. Wind NNW 1 NW 1. Niederschlag der Temperatur am 5. 10 13.5 C. Niederschlag am 6. 10. 7 Uhr morgens 0.1 mm.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Fahrräder Nähmaschinen
auch gegen erleichterte Zahlungsbedingungen
Große Auswahl! Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft
R. Kümpfel,
Gr. Klausstraße 19, Ecke Domstraße.

Büdo lobt jeder!
Sie sind stolz auf Ihre eleganten Schuhe.
Das Leder wird geschmeidiger denn je. —
Sie gehen dann viel bequemer.
Es gibt nichts besseres für Ihre Schuhe!

Wer Freude bereiten will, Buntpapier, mehr Schönes!

Ganze Kamen od. Vornam. lässt z. Zeichnen von Wäsche usw. web. roto Schrift a. weiss. Bande. H. Schnee Nachf., Gr Steinstrasse 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19251007029/fragment/page=0002